Der bewaffnete Friede

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein begrüßenswerter Beschluß

Von *H. Schneider,* Ennetbaden.

Aus Nr. 6/1954 der Schweizerischen Schützenzeitung entnehme ich den Verhandlungen des Zentralkomitees, Anträge der Schießkommission, lit. d) Jungschützenkurse, daß auch für das Jahr 1954 die «Schießlehre» von Karl Zimmermann an die Jungschützen zur Abgabe vorgesehen sei.

Der Verfasser, Karl Zimmermann, Weltmeisterschütze in Luzern, hat in sehr handlichem Format von 64 Seiten und 39 Abbildungen eine interessante Anleitung über die wichtigsten Regeln des Schießens auf die Scheiben A, B und E, Distanz 300 m, zusammengestellt. Das Lehrmittel ist in unseren Landessprachen: Deutsch, Französisch und Italienisch, erhältlich. Aus reicher Erfahrung ist es dem Verfasser gelungen, eine vorzügliche Schießlehre zu veröffentlichen, die in den Besonderheiten ihres Aufbaues einzig dasteht; einfach, klar, lückenlos; eigentlich ganz aus der Praxis des erfahrenen Schießlehrers geboren.

Das Werklein ist vor allem der Leitfaden des Jungschützenleiters, gleichzeitig aber auch das Schulheft in der Hand der Jungschützen. Mit diesem Lehrmittel fällt das eigene Suchen nach einer möglichst zweckmäßigen Unterrichtsmethode dahin. Das Büchlein ist so einfach geschrieben, daß ein einmaliges Durchlesen genügt, um den ganzen Unterrichtsstoff zu beherrschen. Ein eigentliches mühsames Durcharbeiten und zeitraubendes Studium ist daher gar nicht mehr notwendig. Auch sind damit die Einwendungen derjenigen, die vorgeben, aus Mangel an genügender Fachkenntnis an einem Schießunterricht nicht mitwirken zu können, nicht mehr berechtigt.

Daß man mit dieser einzig dastehenden Schießlehre zum Erfolg kommt, bestätigt mir ein erfahrener Jungschützenleiter, indem er mir erklärte, diese Schießlehre sei sehr gut, ausgezeichnet, alles sei beschrieben, was man wissen müsse, und speziell die Jungschützen lesen sie mit Interesse. Seine Erfolge am letztjährigen Jungschützentreffen, an welchem er mit 16 Jungschützen (wovon 11 den Kurs das erste Mal besuchten) teilnahm und wovon fünf das silberne, fünf das bronzene Abzeichen und einer die Ehrenmeldung erhielten, schreibe er einzig und allein der Befolgung der wichtigen und grundlegenden Faktoren dieser dem Verfasser meisterhaft gelungenen Schießlehre zu.

Was ich als neue Freudenbotschaft bezeichnen möchte, ist der Beschluß des Zentralkomitees, die Zimmermannsche Schießlehre zur Hebung der Schießfertigkeit im Einverständnis der Sektionen bei den schwachen Bundesprogrammschützen einzusetzen. Auszugsweise wiedergegeben, äußerte sich der Chef des Schießwesens außer Dienst, Herr Oberstlt. Stuber, wie folgt: «Groß ist die Zahl der ‚erwachsenen' Schützen, die durch ernsthafte Befolgung der Ratschläge aus dieser Schießlehre ihre Resultate verbessern könnten. Ganz besonders gilt dies für das große Heer der Bundesübungsschützen. Ich bin daher bereit, die eidg. Schießoffiziere anläßlich der nächsten Schießkonferenz am 5. 2. 54 über den Nutzen dieser Schießlehre zu orientieren und sie zu bitten, den Vereinen diese zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen.»

Damit es den Sektionen im SSV und damit auch den UOV-Schießsektionen vollzählig ermöglicht wird, dieses wertvolle Lehrmittel auf breiter Basis einzuführen, hat das Zentralkomitee das Schweiz. Schützenmuseum in Bern mit dem Vertrieb beauftragt. Der Abgabepreis an die Sektionen beträgt 60 Rappen pro Exemplar bei Bezug bis zu 10 Stück; bei gleichzeitigem Bezug von mehr als 10 Exemplaren beträgt der Preis 50 Rp.

Mögen nun alle Sektionen vom Nutzen dieser Aktion regen Gebrauch machen, denn ich bin überzeugt, daß sich bei Anwendung der im fraglichen Werk empfohlenen Ratschläge die individuellen Leistungen ihrer Mitglieder erhöhen werden. In diesem Sinne wünsche ich dieser neuen, hervorragenden und gediegenen Schießlehre eines bewährten Meisters den ihr gebührenden Erfolg in unserer schönen Heimat, die wir zu schützen berufen sind.

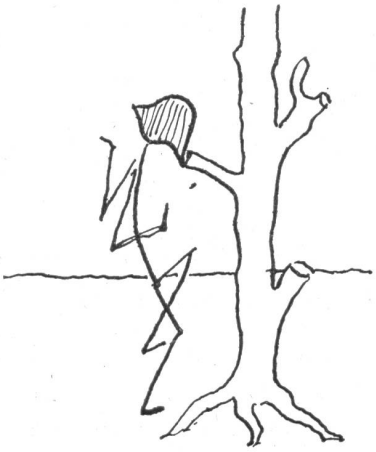
Der Kamerad

Wenn einer von uns müde wird, der andere für ihn wacht.
Wenn einer von uns zweifeln will, der andere gläubig lacht.
Wenn einer von uns fallen sollt', der andere steht für zwei,
Denn jedem Kämpfer gab ein Gott den Kameraden bei. *H. M.*

TAGWACHT und ZAPFENSTREICH

Der Stahlhelm

Wer in Tagesgluten
Konnte je vermuten,
Daß sein Helm aus Stahl,
Dieses unbegehrte
Und nicht sehr verehrte
Schädelfutteral
Seiner eignen werten
Und zum Teil gelehrten
Oberen Verschalung
Ohne Draufbezahlung
Sehr viel besser nütze
Als die Policemütze?



Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik

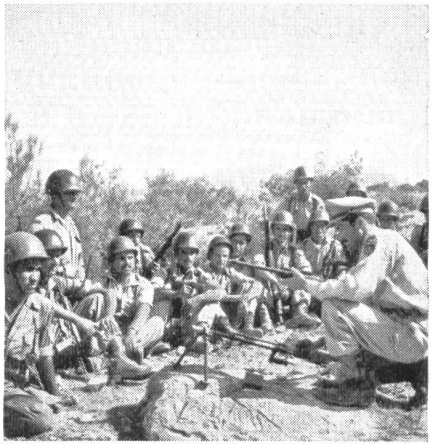
Ohrid, Anfang Juli 1954.

Ueber die weite Fläche des Ohridasees steigt das lichte Gewölk eines heißen Sommertages, das sich am jenseitigen albanischen Ufer zu dunkeln Wolkenballen formt. Sommerliche Ruhe liegt über dem Land Mazedonien, der seit Jahrhunderten so eng mit der Geschichte verknüpften Ein- und Durchgangspforte des Balkans, wo heute noch neben den Klöstern und Kirchen aus dem 10. bis 12. Jahrhundert die schlanken Minaretts der Türken stehen, die das Land während fünf Jahrhunderten besetzten. In den Museen der Städte häufen sich die Zeugen mehrerer Kriege, die dieses Land im Verlaufe der Jahrhunderte immer wieder heimsuchten, aber nie die ersehnte Freiheit und Unabhängigkeit brachten.

Die Nähe der Grenze, des um Albanien gezogenen «Eisernen Vorhang» Moskaus, ist in Ohrid deutlich zu spüren. In der alten Stadt, einst Mittelpunkt des mazedonischen Reiches unter dem Zaren Samuel, liegt eine Garnison, während eine Marineabteilung die Seegrenze überwacht. Alle zur Grenze führenden Straßen sind scharf überwacht. Im Grenzraum selbst ist Ausländern der Aufenthalt nur mit besonderer Bewilligung der Polizeibehörden gestattet und das Photographieren ist verboten. Grenzverkehr gleich null. Auf beiden Seiten der Grenze stehen hohe Wachttürme, auf denen Titos Soldaten den Albanern gegenüberstehen. Es sind lediglich Agenten, die irgendwo und irgendwann, den braunen, in die Landschaft gebrannten Grenzstrich kreuzen und wichtige Nachrichten überbringen. Im übrigen wird Albanien von jugoslawischer Seite streng isoliert.

Die Schießereien und ständigen Grenzzwischenfälle, die nach Titos Absprung von Moskau an den Satelittengrenzen aufflammten, haben seit einem Jahr aufgehört.

Fortsetzung S. 444



Griechische Infanterie bei der Ausbildung.